

# Es liegt in deiner Hand



## Prolog

Kennt ihr das noch?

Dieses schlechte Gewissen, das wir früher immer hatten, als wir im Supermarkt noch um eine Plastiktüte gebeten haben, als wir aus Faulheit mit dem Auto zum nächsten Treffen gefahren sind oder als wir uns nach langem Hin und Her doch dazu entschieden haben, die billigen, in Plastik gehüllten Birnen aus Südafrika zu kaufen.

Diese negativen Gedanken und Schuldgefühle, die wir empfanden, als wir das 1,79 € teure Hähnchenfleisch gegessen haben und uns dann im Nachhinein gefragt haben, wie es dem Tier im Schlachthof ergangen ist, ob es in Massentierhaltung leben musste und Antibiotika gespritzt bekommen hat.

Oder diese Gewissensbisse, als wir die fünf vergammelten Joghurte, die alte Salami und das verschimmelte Stück der restlichen Lasagne mit spitzen Fingern aus dem Kühlschrank geholt haben, um sie schnellstmöglich in den nächsten Mülleimer zu werfen.

Aber wisst ihr was? Dieses schlechte Gewissen, diese negativen Gedanken und Schuldgefühle und diese Gewissensbisse hatten wir zurecht. Ohne sie und der Entscheidung, etwas zu ändern, sähe unsere heutige Welt ganz anders aus.

## 1. Kapitel

Hannover. 2031. Himmel, dass ich das noch erleben darf! Vor genau 10 Jahren wäre ich jemandem, der gesagt hätte: „Klima-Aktivismus für unsere Zukunft!“, noch sehr skeptisch gegenüber und würde nur den Kopf schütteln und sagen: „Welche Zukunft?“. Ich hätte niemals gedacht, dass es so gekommen ist, dass es nun doch Hoffnung für neue Generationen gibt und unser Planet anscheinend doch noch eine Weile mit uns verbringen möchte.

Ich an seiner Stelle hätte mich schon längst von den Menschen verabschiedet, ohne irgendwem zu nahe zu treten. Es ist nur so, dass ich nicht allzu gerne mit jemandem zusammen leben würde, der nur egoistisch handelt, nur auf seine eigene Existenz achtet, nur nach Kontrolle strebt und mich dabei zerstört, ohne zu beachten, dass sich derjenige mit meiner Zerstörung auch selbst schadet. Nun gut, seien wir doch froh, dass diese Entscheidung nicht in meinen Händen lag.

## 2. Kapitel

Wie war das noch gleich? Die Entscheidung lag in meinen Händen. Und auch in deinen. Und in der deiner Familie, deiner Freunde und Bekannte, sowie in der deines Umfelds. Kurz gesagt: Die Entscheidung lag in den Händen der ganzen Menschheit.

Hätten wir uns vor 10 Jahren nicht dazu entschieden:

- plastikfrei und möglichst unverpackt einzukaufen
- Lebensmittel durch einen niedrigeren Konsum nicht mehr zu verschwenden
- keine Produkte übers Internet mehr zu bestellen
- regional, biologisch, saisonal und lokal einzukaufen
- unseren Fleischkonsum auf das Mindeste einzugrenzen
- Massentierhaltung zu verbieten
- auf das Autofahren zu verzichten und mehr Fahrrad zu fahren
- Energie- und Wasser sparend zu leben
- auf die Umwelt und ihre Hilferufe durch Temperaturänderungen, Naturkatastrophen etc. zu hören

- secondhand, qualitativ hohe, nachhaltige und Fairtrade-Kleidung zu kaufen
  - mit dem Zug statt mit dem Flugzeug zu reisen
  - ... (die Liste könnte noch ewig so fortgesetzt werden),
- sähe unsere heutige Welt nicht mehr nach 2021 aus, sondern alle damaligen Temperaturänderungen, Naturkatastrophen, Wald- und Buschbrände, extreme Niederschläge,... träten deutlich verstärkt auf, sodass wir überall auf der Welt nur noch Kummer, Leid, Verluste und immer schlechtere Aussichten für unsere Existenz hätten. Das wollte keiner. Das will auch heute keiner. Auch in der Zukunft wird das keiner wollen. Aus diesem Grund, können wir auf das, was wir bis heute erreicht haben, stolz sein.

### 3. Kapitel

Ich schlendere gerade lächelnd durch den Wald und denke an all das, was wir bisher erreichen konnten. Übrigens: Hannovers Eilenriede wird nun immer größer, weil dort durch ein bestimmtes Projekt regelmäßig Bäume gepflanzt werden. Auch nachhaltige Projekte werden gefördert und von vielen unterstützt. Die Luft, die ich hier einatme, ist so frisch, klar und rein. Innerhalb der Stadt Hannover entstehen immer mehr Grünflächen und öffentliche Gärten, wo gemeinsam, gesät, gegossen, gepflanzt und geerntet wird.

Zurzeit sind immer mehr Fahrradfahrer sportlich aktiv und strampeln zur Arbeit, anstatt sich faul auf den Autositz zu setzen, unsere Umwelt noch mehr mit CO<sub>2</sub> zu belasten und noch im Halbschlaf bei der Arbeit anzukommen. Ach, wie ist es schön hier, sogar die Vögel zwitschern.

Jetzt komme ich gerade wieder aus dem Wald heraus und gehe eine Straße entlang. Nur hin und wieder kommt ein E-Auto vorbei, ansonsten ist die Straße gefüllt von Menschen, die zu Fuß unterwegs sind oder Fahrrad fahren. Oh, und was ist das? Das hätten wir uns 2021 nie auch nur im Traum vorstellen können... Auf den Straßen liegt kein Müll. Kein einziger Zigarettenstummel, kein einziges Kaugummi und keine einzige Plastiktüte. Stattdessen sieht man überall kleine Minibeete mit Blumen, Gemüse und Obst und an jeder Ecke mindestens ein kleines Bäumchen. Ein richtiges Paradies.

Es haben zurzeit einige Märkte offen, die Menschen kaufen mit ihren Baumwolltaschen und Leinenbeuteln regionale, biologische, saisonale und lokale Produkte. Plastik ist weit und breit nicht zu sehen.

Einkaufsläden gibt es auch, allerdings verkaufen diese nun Milch, Milchprodukte, Käse, sowie auch Fleisch, wo die Tiere keine Wachstumshormone oder Antibiotika gespritzt bekommen haben, leiden oder in Massentierhaltung leben mussten. Die Schweine, Rinder und Hühner haben eine große Fläche Land, auf der sie leben können. Des Weiteren werden sie mit Biofutter versorgt und müssen sich nicht in engen Ställen in ihrem eigenen Mist wälzen und dort sehnsüchtig auf ihr Lebensende warten, weil sie so schlecht behandelt werden.

Auch die Auswahl an Produkten ist nicht mehr so groß wie früher, weniger Lebensmittel werden ausgelegt und die Produkte stammen meist aus Europa, sodass sie nicht mehr quer durch die ganze Welt verschifft werden müssen. Die Produkte sind zwar insgesamt alle etwas teurer als früher, qualitativ sind sie aber deutlich hochwertiger.

Auch in den Drogerien wird darauf geachtet kein Plastik zu verwenden und die Produkte, die verpackt werden müssen, ausschließlich in pflanzliche, biologisch abbaubare Verpackungen zu hüllen, sowie künstliche, chemische und unnatürliche Stoffe bei der Herstellung der Produkte zu vermeiden.

Zwar sind insgesamt alle Lebensmittel, Hygieneartikel und andere essentielle Produkte nicht so lange haltbar, dafür wird aber viel weniger verschwendet und weggeschmissen.

## **Epilog**

Wisst ihr was? Manchmal lohnt es sich, Opfer zu bringen und sich konsequent für etwas einzusetzen, obwohl es auf den ersten Blick viel kosten mag, obwohl es eine Umstellung für viele ist und obwohl man lieber in aller Bequemlichkeit weiter leben würde. Manchmal lohnt es sich für dieses eine Ziel zu kämpfen, um etwas zu verändern. Und hierfür, für unsere Zukunft, hat es sich gelohnt. Durch Entscheidungen und Taten kann Leben gerettet und geschaffen werden. Jeder ist heute dazu fähig, jede Stimme, jede Entscheidung und jedes Handeln ist wichtig. Man ist nie zu klein dafür, einen Unterschied zu machen.